

VON DER IDEE ZUM SOP⁺
FROM CONCEPT TO SOP



Verbundinitiative
Automobilzulieferer Sachsen
Saxony Automotive
Supplier Network

4 - 2011

INFOLETTER



AMZ-Campus an der
HTW Dresden
Seite 3



Magna siedelt sich
in Sachsen an
Seite 5



Zweite Linamar-
Fabrik eröffnet
Seite 6



Alternative
Finanzierungsformen
Seite 7



Links: Der sächsische Wirtschaftsminister Sven Morlok und der Geschäftsführer der Solarworld Solicium GmbH, Prof. Dr. Armin Müller, vor dem Sun-Carport von Solarworld, das auch Tankstelle für E-Autos ist. Mitte oben: Leistungselektronik von Siemens Chemnitz für Elektro- und Hybridantriebe. Mitte unten: Anlage zur automatischen Batteriemontage von ThyssenKrupp System Engineering. Rechts: Minister Morlok im Elektrofahrzeug des WHZ-Racing-Teams.

Fotos: Frank Reichel (3), ThyssenKrupp System Engineering

Sachsens Wirtschaft mit viel Potenzial für Zeitalter der Elektromobilität

Aktivitäten vom Rohstoff über Batterie und Elektronik bis hin zur Ausrüstung bestätigen AMZ-Expertise

Der Wandel zur Elektromobilität kann für die sächsischen Zulieferer, Ausrüster und Dienstleister der Automobilindustrie als Katalysator für weiteres Wachstum wirken. Sie besitzen entsprechende technische Kompetenzen, um sich dieses Zukunftsfeld zu erschließen. Dieses Fazit der AMZ-Expertise „Chancen und Risiken des Wandels zur Elektromobilität für die automobilen Wertschöpfung in Sachsen“ von 2010 wird vom realen Geschehen in Unternehmen und Forschungseinrichtungen des Freistaats

mehr und mehr bestätigt. Sachsen hat das Potenzial, vom Rohstoff über Batterieproduktion, Leistungselektronik und Steuerung bis hin zur notwendigen Ausrüstung die gesamte Kette zu bedienen. Das verdeutlichte eine Pressefahrt des Sächsischen Staatsministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr durch die „Modellregion Elektromobilität Sachsen“.

Die Kompetenzen beginnen bereits beim Thema Rohstoffe. Lithium ist ein wesentliches Material für Batterien. Die größten

Lithium-Vorkommen Europas werden im Erzgebirge vermutet. Die in Freiberg produzierende Solarworld AG hat sich die Abbaurechte für ein Gebiet bei Zinnwald gesichert. Die ersten 20 Tonnen sind abgebaut und werden für die Verfahrensforschung genutzt. Ziel ist, das Lithium zu Lithiumcarbonat aufzubereiten und es Batterieherstellern zur Verfügung zu stellen, erläuterte Prof. Dr. Armin Müller, Geschäftsführer der Solarworld Solicium GmbH.

Fortsetzung auf S. 2



Prof. Manfred Bornmann
- Projektmanager -

Damit aus guten Nachrichten keine schlechten werden

Das Autoland Sachsen legt in diesen Wochen einen fulminanten Jahresendspurt hin. Die positiven Nachrichten überschlagen sich nahezu, wie Sie auch in diesem Infoletter nachlesen können. Porsche Leipzig baut seine Fabrik zum Vollwerk aus und schafft 1000 neue Arbeitsplätze. Bei BMW entstehen mit der Realisierung des Elektrofahrzeug-Produktionszentrums 800 neue Jobs. Magna siedelt sich in Sachsen an und plant 230 Arbeitsplätze. Linamar hat sein zweites Unternehmen im Freistaat in Betrieb genommen, TDDK in der Lausitz erweitert kräftig und, und, und.

Diese zahlreichen Engagements in- und ausländischer Investoren belegen erneut: Sachsen ist ein attraktiver Standort, gerade für die Automotive-Branche. Neben einer innovativen Forschungslandschaft, einer funktionierenden Infrastruktur und weiteren guten Rahmenbedingungen wird dabei immer wieder das Wissen und Können der Facharbeiter und Ingenieure als besonderes Plus angeführt. Diese guten Nachrichten haben jedoch auch eine Kehrseite. Denn: Erfahrene Fach- und Führungskräfte aus der heimischen Zulieferindustrie sind bei den „Großen“ herzlich willkommen. Das „Absaugen“ ist Realität. Da nützt kein Jammern und kein Klagen. Hier hilft nur Gegensteuern aus eigener Kraft. Attraktive Arbeitsbedingungen, Karrierechancen und eine ebensolche Entlohnung spielen dabei genauso eine Rolle wie gute Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten. Der Mittelstand muss sich mehr denn je als innovativer Arbeitgeber mit ansprechenden Herausforderungen und Chancen auf dem Markt präsentieren. Er muss den Berufsnachwuchs gezielt auf sich aufmerksam machen und mit interessanten Angeboten an sich binden. Einen anderen Weg gibt es nicht. Damit aus den guten Nachrichten keine schlechten werden ...

Wir stehen Ihnen auch bei diesen sensiblen Aufgaben mit Rat und Tat zur Seite. Auf eine weiterhin gute Partnerschaft und ein erfolgreiches Jahr 2012!

Damit ist das Solarworld-Leistungsspektrum in Sachen Elektromobilität noch nicht erschöpft. Mit einem Sun-Carport bietet das Unternehmen ein Solar-kraftwerk fürs eigene Heim, eine Pkw-Unterstellmöglichkeit und eine Tankstelle für Elektroautos an. Elektromobilität braucht nicht nur Batterien, sondern auch eine entsprechende Leistungselektronik. Bei Siemens in Chemnitz wurden bereits Ende der 1990er Jahre Entwicklungsarbeiten dafür geleistet. Das sei damals zu früh gewesen, so Betriebsleiter Prof. Dr. Nils Kroemer, doch jetzt zahle sich der damit erarbeitete Vorsprung aus. Heute werden in Chemnitz Leistungselektronik-Komponenten wie Bremsenergiespeicher und Steuerungsmodule entwickelt, die beispielsweise in Hybridbussen zum Einsatz kommen.

Der Elektromotorenentwicklung vom Konzept bis zur Serienfertigung und der Elektrifizierung von Fahrzeugen hat sich das junge Team der Herms Technologies GmbH Zwickau verschrieben. Die vier Absolventen der Westsächsischen Hochschule sammelten gemeinsam Automotive-Erfahrungen im WHZ-Racing-Team, das seit 2006 erfolgreich am internationalen Formula-Student-Wettbewerb teilnimmt und in der neuen Klasse der E-Fahrzeuge 2010 u. a. Preise für „Best E-Drive Packaging“ und „Energy Management“ gewann. In zwei Jahren komplette OEM-fähige Antriebsstränge anzubieten, formulierte der Kaufmännische Geschäftsführer Thomas Herzog als Ziel. Ein weiteres Projekt der Modellregion

Sachsen ist mit der Ansiedlung der Hoppecke Advanced Battery Technology GmbH in Zwickau verbunden. In diesem Entwicklungs- und Testzentrum werden großformatige Lithium-Ionen- und Nickel-Metallhybridbatterien entwickelt. Ab 2012 soll die Serienproduktion schrittweise aufgenommen werden. Die neuen elektrochemischen Speichersysteme, zu denen auch Elektronik und Software zur Überwachung und Steuerung gehören, eignen sich für viele Einsatzfelder. Von Reinigungsmaschinen, Rollstühlen, Staplern über Busse, Schienenfahrzeuge und Kleinstflugzeuge bis zu stationären Anwendungen reicht das Spektrum.

Sein Know-how in der Automotive-Ausrüstung entwickelt der Anlagenbauer ThyssenKrupp System Engineering Hohenstein-Ernstthal auch unter dem Aspekt der Elektromobilität kontinuierlich weiter. In Pleiße bei Chemnitz entsteht derzeit ein Technikum für die Herstellung von Lithium-Ionen-Speichern. Es hat den Status eines Kompetenzzentrums für diese Technologie im Konzern. Die Ingenieure erforschen in Sachsen Wege für die industrielle Fertigung der Zellen und Batteriesysteme. Im Fokus steht die schlüsselfertige Anlage für den Kunden. Eine effiziente Fertigung großer Stückzahlen bei hoher Variantenvielfalt und absolutem Qualitätsanspruch heißen hier die Herausforderungen. Das Unternehmen realisiert bereits Projekte mit Renault-Nissan, BMW und Bosch.

Sachsen mit Zukunftstechnologien auf der IAA



Sächsische Unternehmen und Forschungseinrichtungen zeigten auf der IAA Pkw im September in Frankfurt/Main, dass sie technologisch für die Mobilität der Zukunft gewappnet sind. Viel Aufmerksamkeit am Stand des Automotive Clusters Ostdeutschland zog der Fahrzeugdemonstrator eTRUST vom Institut für Leichtbau und Kunststofftechnik der TU Dresden und der Leichtbau-Zentrum Sachsen GmbH auf sich. Er vereint die Schlüsseltechnologien Leichtbau und Elektromobilität.

Foto: Frank Reichel

Fahrerassistenzsysteme und Elektromobilität im Fokus

AMZ-Campus an der Hochschule für Wirtschaft und Technik Dresden

Neue Entwicklungen bei Fahrerassistenzsystemen und auf dem Gebiet Elektromobilität standen im Mittelpunkt des AMZ-Campus Anfang November an der Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW) in Dresden. Prof. Dr. Toralf Trautmann, Prorektor Forschung und Entwicklung sowie Inhaber der Professur Kfz-Mechatronik an der HTW, gab einen kurzen Überblick über die Hochschuleinrichtung, an der aktuell ca. 5500 Studenten immatrikuliert sind. Lehre und Forschung konzentrieren sich auf die Profillinien Mobilsysteme und Mechatronik, Informationssysteme, Nachhaltige Lebensgrundlagen sowie Unternehmensführung und -gründung. Aktuelle Projekte aus der Profillinie Mobilsysteme und Mechatronik befassen sich u. a. mit der energieoptimierten Längsführung von Stadtfahrzeugen. Ziel ist die Senkung des Energiebedarfs durch eine situationsadaptive Antriebsregelung. Im Bereich Fahrerassistenzsysteme wird

zum Beispiel an der Weiterentwicklung von Kreuzungsassistenten gearbeitet, damit komplexe Verkehrssituationen unfallfrei beherrscht werden.

Prof. Dr. Manfred Hübner, Inhaber der Professur Fahrzeugelektrotechnik, informierte zur Elektromobilität in Sachsen und stellte das 2009 an der HTW gegründete Labor für Elektrische Mobilität vor. Forschungsschwerpunkte sind Energiespeichersysteme in Power Caps und Lithium-Ionen-Akkus, Bordnetzuntersuchungen und Energiemanagement sowie der Test elektrischer Antriebskomponenten. Das Labor verfügt für Lehr- und Forschungszwecke über moderne Lade- und Entladetechnik für Elektroautomobile (bis 32 kW). Für Untersuchungen an LEV (Elektroroller) sind ein Rollenleistungsstand und Lade- und Entladetechnik (bis 6 kW) vorhanden. Für Versuchszwecke gibt es verschiedene Elektroautomobile und LEV. Jüngst spen-



Die Campus-Teilnehmer konnten die Fahreigenschaften von E-Fahrzeugen u. a. auf Elektrorollern testen.
Foto: AMZ

dete die Porsche Leipzig GmbH mit einem Cayenne Hybrid und einem Cayman zwei Prüf- und Messfahrzeuge.

Die Teilnehmer der Campus-Veranstaltung nutzten die Möglichkeit, die Elektrofahrzeuge in ihren Fahreigenschaften zu testen. → www.htw-dresden.de

EMV-Halle an der WHZ eingeweiht

Zentrum für Kfz-Elektronik einmalig in deutscher Hochschullandschaft



Freuen sich über das neue EMV-Labor: WHZ-Rektor Prof. Dr. Gunter Krauthem, WHZ-Prorektor Prof. Dr. Matthias Richter, Ricky Hudi, Leiter Entwicklung Elektronik bei Audi, und Prof. Dr. Rainer Wedekind vom sächsischen Wissenschaftsministerium (v. l.).
Foto: Frank Reichel

Mit einer Licht- und Nebelshow, musikalisch untermalt von Richard Strauss' Sonnenaufgangsthema „Also sprach Zarathustra“, wurde Mitte Oktober das neue Zentrum für Kfz-Elektronik an der Westsächsischen Hochschule Zwickau (WHZ) eingeweiht. Das Spektakel war durchaus angemessen, denn die 2,2 Millionen Euro teure Einrichtung ist

die einzige ihrer Art in der deutschen Hochschullandschaft. Damit profiliert sich die WHZ weiter als Ausbildungs- und Forschungseinrichtung rund ums Automobil und in Richtung Elektromobilität.

In dem Labor zur Untersuchung der elektromagnetischen Verträglichkeit (EMV) können moderne Fahrzeuge mit innovativen Elektroniksystemen hinsichtlich ihrer Immunität gegenüber elektromagnetischer Störenergie, wie sie beispielsweise in der Nähe von Rundfunk- und Mobilfunksendern auftritt, untersucht werden. Ebenso lässt sich die elektromagnetische Emission von Kraftfahrzeugen ermitteln.

Für Prof. Dr. Matthias Richter, Prorektor für Forschung und Wissenstransfer und Professor für Nachrichtentechnik und EMV, wird ein Traum wahr: „Über eine solche Halle verfügen lediglich einige große Automobilhersteller und -zulieferer in den alten Bundesländern. Wir werden damit als Hochschule noch attraktiver und damit wettbewerbsfähiger.“ → www.fh-zwickau.de

Halbleiterwerkstoffforschung

Galliumnitrid für energiesparende Autoelektronik

Sachsen unterstützt die Weiterentwicklung des Halbleiterwerkstoffs Galliumnitrid und fördert hier den Ausbau der Innovations- und Wertschöpfungskette. Einen entsprechenden Bescheid überreichte die sächsische Wissenschaftsministerin Sabine von Schorlemer im November an die NaMLab gGmbH Dresden. In Kooperation mit der Freiburger Compound Materials GmbH (FCM) konzentrieren sich die Entwicklungsaktivitäten auf dieses neue, v. a. in der Mikroelektronik für energiesparende Leistungshalbleiteranwendungen, vielversprechende Material. Damit lassen sich wesentlich effizientere Versorgungskomponenten elektronischer Schaltungen beispielsweise für die Automobilelektronik, die Elektromobilität oder die Energieerzeugung herstellen. Die für dieses Vorhaben bereitgestellten Fördermittel in Höhe von 1,9 Mio. Euro werden u. a. in ein Gerät zur Erforschung von Galliumnitrid als Substratmaterial für mikro- und nanoelektronische Bauelemente mit großer Leistung oder hoher Frequenz eingesetzt.



Leipzig hat besondere strategische Bedeutung für BMW

Werksausbau für Produktion von Elektrofahrzeugen im Zeitplan



Passend zum Richtfest in der Karbon-Fertigung bei BMW Leipzig waren die Stränge der Richtkrone aus Karbon. Foto: BMW

Der Ausbau des Leipziger BMW-Werkes für die Produktion von Elektrofahrzeugen liegt voll im Zeitplan. Ende Oktober fand in der neuen Karbon-Fertigung das Richtfest für die Werkerweiterung statt. Die Gesamtinvestitionen von 400 Millionen Euro umfassen neben einem Karbon-Presswerk eine Kunststoffteilefertigung, einen Karosseriebau sowie eine Montagehalle. Hier entstehen insgesamt rund 800 neue Arbeitsplätze. Produktionsbeginn des elektrisch angetriebenen BMW i3 ist 2013. 2014 folgt der BMW i8, ein Plug-In-Hybridsportwagen mit Elektroantrieb und Verbrennungsmotor. „Der Standort Leipzig wird zu einem Kompe-

tennizentrum zur Produktion von Elektrofahrzeugen für die gesamte BMW Group“, sagte Produktionsvorstand Frank-Peter Arndt, „und hat damit eine besondere strategische Bedeutung für unser Unternehmen.“ Dieses zukunftsweisende Engagement in Sachsen würdigte auch Sachsens Ministerpräsident Stanislaw Tillich, der in der BMW-Entscheidung einen Beleg für die Attraktivität des Freistaates sieht.

BMW Leipzig verfügt zudem aktuell über das beste und schlankeste Produktionssystem in der europäischen Automobilindustrie, wie die kürzlich erfolgte Auszeichnung mit dem Automotive Lean Award zeigt. Das Werk errang den 1. Platz in der Kategorie „Exzellentes Gesamtsystem“. Einen Fokus legte die Jury neben Qualität und Effizienz auf die ergonomische Gestaltung der Arbeitsplätze sowie auf die Offenheit und Transparenz der Strukturen in der gesamten Produktion.

Der „Automotive Lean Production Award“ wird seit 2006 von der Fachzeitschrift „Automobil Produktion“ und der Unternehmensberatung Agamus Consult ausgeschrieben.

→ www.bmw-werk-leipzig.de

Porsche rüstet sich für Cajun-Produktion in Sachsen

Sportwagenhersteller investiert 500 Millionen Euro in Leipziger Standort



Der Grundstein für die zweite Porsche-Werkerweiterung in Leipzig wurde Mitte Oktober gelegt. Foto: Frank Reichel

Porsche hat Mitte Oktober einen weiteren bedeutenden Meilenstein an seinem sächsischen Standort Leipzig gesetzt: Im Beisein hochrangiger Gäste aus Politik und Wirtschaft wurde der Grundstein für die zweite Erweiterung des Werkes gelegt. Der Sportwagenhersteller investiert 500 Millionen Euro in den Aufbau der Cajun-Produktion. Mit dem kleinen sportlichen Geländewagen erweitert Porsche sein weltweit stark

gefragtes Segment SUV. „Dies ist nicht nur ein Vertrauensbeweis in die Kompetenz der Leipziger Kolleginnen und Kollegen, sondern auch ein bedeutender Beitrag zum wirtschaftlichen Ausbau der Region“, sagte der Porsche-Vorstandsvorsitzende Matthias Müller im Rahmen der Feierlichkeiten.

Für die Fertigung des Cajun entstehen mehr als 1000 neue Arbeitsplätze. Bisher sind 850 Menschen bei Porsche Leipzig beschäftigt. Aus dem bisherigen Montagewerk wird ein Vollwerk mit Karosseriebau und Lackiererei. Die Produktion des Cajun soll bereits Ende 2013 starten.

Das Werk Leipzig produziert seit 2002 den Cayenne. Nach einer ersten Erweiterung kam 2009 der viersitzige Gran Turismo Panamera hinzu. Bisher sind mehr als 420.000 Porsche „made in Leipzig“ gefertigt worden. Das Investitionsvolumen lag bis jetzt bei rund 280 Millionen Euro.

→ www.porsche-leipzig.com

VW Chemnitz Spitze

Gesamtsieg bei „Fabrik des Jahres“

Eine Jury des Fachmagazins „Produktion“ und der Unternehmensberatung A.T. Kearney hat das Werk Chemnitz der Volkswagen Sachsen GmbH als „Fabrik des Jahres 2011“ ausgezeichnet. Nachdem sich der Standort bereits 2009 in der Kategorie „Hervorragendes Innovationsmanagement“ durchsetzen konnte, wurde nun der Gesamtsieg in einem der wichtigsten Industrie-Benchmarks im deutschsprachigen Raum erreicht.

Der Standort Chemnitz besitzt gemäß Juryurteil ein wegweisendes, klares und ganzheitliches Profil: effizient, ressourcenschonend, ergonomieorientiert und weltweit vernetzt. Zu den Kernprodukten des Werkes zählen moderne Ottomotoren sowie Aggregate mit alternativer Kraftstofftechnologie wie etwa der weltweit erste Erdgasantrieb auf Twincharge-Basis. Darüber hinaus ist Chemnitz Exklusivlieferant für Ausgleichswellenmodule und Kompetenzträger für Produktneheiten wie dem integrierten Ventiltriebsmodul für den Konzernverbund. Die in Chemnitz erzielten Gewichtsreduzierungen bei schnell laufenden Teilen wie Kurbelwellen und integrierten Ausgleichswellen senken nachhaltig den Benzinverbrauch. Zudem hat das Werk mit seinem „Total Energy Management“ ein umfassendes Programm zur Steigerung der Ressourcen-Effizienz aufgelegt. → www.volkswagen-sachsen.de



Das Motorenwerk Chemnitz der Volkswagen Sachsen GmbH ist Gesamtsieger im Wettbewerb „Fabrik des Jahres 2011“. Foto: VW



In 20 Jahren zum Premium-Presswerk

Tower Automotive Zwickau beging Jubiläum



Im Tower Presswerk Zwickau werden u. a. Pkw-Bodengruppen hergestellt. Foto: Frank Reichel

Vom Hersteller einfacher Trabant-Strukturteile zum Premium-Presswerk - so charakterisierte Dr. Gyula Meleghy, Präsident Tower Automotive International Operations, zum 20-jährigen Jubiläum der Tower Automotive Presswerk Zwickau GmbH Ende September die Entwicklung des sächsischen Automobilzulieferers von 1991 bis heute.

Die Dr. Meleghy Unternehmensgruppe, ein mittelständischer Spezialist für Werkzeugbau, Pressteile und Komponentenfertigung aus Bergisch Gladbach, hatte 1991 das Presswerk des ehemaligen Sachsenring-Werkes mit 70 Mitarbeitern übernommen. Seit dem Neubeginn wurde das Werk stetig zu einem modernen Zulieferwerk ausgebaut. Mehr als 300 Mitarbeiter sind heute hier beschäftigt. Seit 2000 gehört das Unter-

nehmen zum global agierenden US-amerikanischen Zulieferer Tower Automotive.

Die ersten Aufträge in Zwickau wurden 1991 für Ford und VW gefertigt. Mittlerweile hat sich die Referenzliste deutlich verlängert. Zu den größten Kunden gehören neben VW auch Audi, BMW, Daimler, General Motors und Skoda. Aktuell wird unter anderem an Porsche-Aufträgen gearbeitet.

Mehr als 130 Millionen Euro an Investitionen flossen bisher mit Unterstützung der Europäischen Union und des Freistaates Sachsen in modernste Fertigungstechnologien.

Zu den Gratulanten zum 20. Geburtstag gehörte VW-Vorstand Prof. Dr. Jochem Heizmann. Er betonte, dass den ersten Aufträgen für Golf-Teile zahlreiche weitere gefolgt sind. Vom weltweiten Einkaufsvolumen, das der VW-Konzern mit Tower tätigt, entfallen rund 30 Prozent auf Zwickau. Am sächsischen Standort werde mit dem Kotflügel des aktuellen Golf-Modells eines der anspruchsvollsten Teile hinsichtlich Maßhaltigkeit und Oberflächengüte hergestellt, so Heizmann. Blechumformer müssen heute immer komplexere Geometrien und eine immer höhere Variantenvielfalt beherrschen. Sie tragen Systemverantwortung auch für die Werkzeuge. Der Zwickauer Standort ist bei der Meisterung dieser Anforderungen gut dabei.

TDDK investiert kräftig weiter

Steigende Produktionskapazität für Klimakompressoren

Mit deutschem Richtspruch sowie japanischer Reis-, Sake- und Salz-Zeremonie beging die TD Deutsche Klimakompressor GmbH in Bernsdorf-Straßgräbchen bei Kamenz im Beisein von Ministerpräsident Stanislaw Tillich das Richtfest für ihre neue Logistikhalle. Für das Joint-Venture von Toyota Industries Corporation und Denso Corporation zur Produktion von Klimakompressoren in Europa ist es bereits die vierte Erweiterung seit Produktionsstart im Jahr 2000. Damit nicht genug. Wenige Tage vor diesem Ereignis hatten die Gesellschafter in Japan den Beschluss zur Ausbaustufe Nr. 5 gefasst. Mit einem weiteren Hallenneubau werden die Kapazitäten in der Gießerei aufgestockt. Auch die Fertigung der bisher zu-

gekauften elektromagnetischen Kupplung für den Kompressor erfolgt zukünftig inhouse. In den nächsten drei Jahren werden bis zu 100 Millionen Euro für Gebäude und Anlageninvestitionen ausgegeben. Die derzeitige Produktionskapazität von jährlich etwa drei Millionen Kompressoren soll damit um eine monatliche Menge von 70.000 Stück aufgestockt werden. Gründe dafür sind u. a. die Gewinnung von Neukunden wie Peugeot und Nissan sowie eine noch bessere Wettbewerbsfähigkeit durch Erhöhung der Wertschöpfung vor Ort. TDDK beschäftigt gegenwärtig rund 500 Mitarbeiter. Deren Zahl wird sich mit dem Kapazitätsausbau weiter erhöhen.

→ www.tddk.de

Magnet für Magna

Neuer Standort entsteht in Meerane

Magna Exteriors & Interiors, ein Tochterunternehmen der Magna International Inc., investiert rund 48 Millionen Euro in den Aufbau eines neuen Standortes in Meerane und schafft damit etwa 230 neue Arbeitsplätze im Autoland Sachsen. Während des Besuchs einer sächsischen Delegation mit Ministerpräsident Stanislaw Tillich an der Spitze in der Magna International-Zentrale im österreichischen Oberwaltersdorf Anfang November wurde diese Entscheidung bekannt gegeben.

Die Produktion soll Mitte 2012 zunächst mit etwa 150 Beschäftigten beginnen. Die Fertigstellung der neuen Betriebsstätte ist für Frühjahr 2014 geplant. An diesem neuen Standort in der Nähe des Volkswagen-Werkes Zwickau sollen künftig Spritzgussteile für die Automobilindustrie sowie Stoßfänger für namhafte deutsche OEMs hergestellt werden. Der Freistaat fördert die Investition entsprechend der Richtlinie Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GRW).

Wirtschaftsminister Sven Morlok betonte nach Bekanntgabe der Investition: „Mit Magna ist es uns gelungen, einen ganz Großen der Branche für Sachsen zu gewinnen. Die wirtschaftliche Stärke und Innovationskraft des Automobillandes Sachsen haben sich als Magnet erwiesen. Mit Magna erhält die Branche nun einen weiteren starken Motor. Herzlich Willkommen im Freistaat.“



Mit einer Verbeugung endete das deutsch-japanische Zeremoniell zum Richtfest der neuen Logistikhalle beim Klimakompressorenhersteller TDDK. Foto: Frank Reichel



Takata Freiberg schreibt Erfolgsgeschichte fort

AMZ-Studie ebnete Weg für Standortentscheidung des japanischen Investors



Werkleiter Hendrik Hasch (r.) erläutert Ministerpräsident Stanislaw Tillich die Airbag-Generatorenfertigung.

Mit der Produktion des 70-millionsten Airbag-Generators feierte das Takata-Petri-Werk Freiberg in Anwesenheit des sächsischen Ministerpräsidenten Stanislaw Tillich sein zehnjähriges Bestehen. Takata-Europa-Chef Dr. Heinrich Binder betonte: „Mit diesem Jubiläum können wir auf eine Erfolgsgeschichte in Sachsen blicken. Das Werk Freiberg ist ein Eckpfeiler unserer Strategie.

Wir bieten der europäischen Automobilindustrie damit ein innovatives Angebot an kompletten Insassenschutzsystemen aus einer Hand.“

Die Ansiedlung von Takata in Freiberg wurde im Rahmen einer 2001 durchgeführten AMZ-Studie zu den Standortbedingungen wesentlich mit vorbereitet. In mehreren Stufen erfolgte seitdem der Werksausbau auf dem Gelände der Weco Freiberg. Über 14 Millionen Fahrer-, Seiten- und Mikrogasgeneratoren werden jährlich ausgeliefert. Mehr als 40 Millionen Euro sind investiert und damit 320 neue Arbeitsplätze geschaffen worden. Im Zuge der Ansiedlung hat sich die SF Automotive aus der Weco ausgegliedert und mit Unterstützung von AMZ zum Automobilzulieferer qualifiziert. Heute produziert das Unternehmen pyrotechnische Teile für die Airbag-Gasgeneratoren. Neben dem Werk Freiberg unterhält der Takata-Konzern in Elterlein und Döbeln wei-



Pünktlich zum zehnten Geburtstag wurde der 70-millionste Generator bei Takata in Freiberg produziert. Fotos: Frank Reichel

tere Standorte im Freistaat. Die Takata-Petri (Sachsen) GmbH wurde 1995 als europäische Tochter der japanischen Takata-Gruppe gegründet. In Sachsen sind insgesamt 860 Mitarbeiter für die Gruppe tätig, die einen Jahresumsatz von 320 Millionen Euro erwirtschaften. Das entspricht einem Zehntel des weltweiten Gruppenumsatzes.

→ www.takata.com



Zweite Linamar-Fabrik

Kanadische Firma in Sachsen aktiv

Die kanadische Linamar-Gruppe hat Ende November ihr zweites Werk in Sachsen offiziell eingeweiht. In der Linamar Powertrain GmbH in Crimmitschau fertigen 250 Mitarbeiter Pleuelstangen, Schwungräder, Nockenwellen und ab 2012 auch Achsgelenke für Ford Europa und den Volkswagen-Konzern.

Das Unternehmen wurde im März 2010 gegründet. Der Bau war bereits im Oktober abgeschlossen worden. Seit Januar dieses Jahres läuft die Produktion auf dem rund 25.000 Quadratmeter großen Werksgebäude.

Weitere 500 Menschen sind im angrenzenden Schwesterwerk, der Linamar Antriebstechnik GmbH, beschäftigt. Der Antriebstechnikspezialist produziert in Crimmitschau seit 2003 Nockenwellen, Zylinderköpfe und Zylinderblöcke für internationale Automobilhersteller. → www.linamar.com



Von der Luftfahrt in die Autoindustrie

COTESA: Mit Leichtbau-Kompetenzen neuen Markt erschließen

Heute verlässt kein Airbus und keine Boeing die Werkhallen ohne Komponenten der COTESA GmbH Mittweida an Bord. Das Unternehmen hat sich spezialisiert auf die Produktion komplexer CFK-Profile und extrem leichter, mehrdimensionaler Sandwichstrukturen. Der knapp 200 Mitarbeiter zählende Mittelständler ist einer von wenigen, der Know-how für die serienmäßige Herstellung hochwertiger Faserverbundkomponenten für die Luftfahrtindustrie besitzt. Das Geschäft mit diesem Wirtschaftszweig macht 95 Prozent des Umsatzes aus. „Noch“, betont Geschäftsführer Jörg Hüsken und fügt hinzu: „Wir steigen verstärkt ins Auto ein. Mit unseren Kompetenzen sind wir interessant für die Themen Leichtbau und Elektromobilität.“ Mit süddeutschen Automobilherstellern befindet sich das Unternehmen in Verhandlungen für erste Aufträge. Gestartet ist COTESA 2002 mit der Produk-



COTESA-Geschäftsführer Jörg Hüsken (l.) informiert über die Herstellung hochwertiger CFK-Komponenten. Foto: Ina Reichel

tion von Fußbodenwannen für Flugzeugtoiletten. Heute umfasst das Spektrum rund 6500 verschiedene Bauteile – von Stückzahl 1 bis 500 pro Jahr. Dazu gehören Antriebwellen für Landeklappen aus gewickelten Kohlefasern, hergestellt mit einer völlig neuen Technologie. „Das wäre auch was fürs Auto“, meint Jörg Hüsken. → www.cotesa.de



Von „Unternehmensengeln“, Bürgschaften und Beteiligungen

AMZ und RKW Sachsen informierten über alternative Finanzierungsformen



Dr. Jutta Horetzky zeigte die Möglichkeiten der Business Angels auf.

Wie können notwendige Investitionen in neue Produkte und Technologien finanziert werden, wenn deren Bewertung zum Beispiel noch gar nicht im Kreditcomputer verzeichnet ist und die Hausbank sich hier schwertut? Antworten auf diese Frage lieferte die Informationsveranstaltung „Alternative Finanzierungsformen für den Mittelstand“, zu der die Verbundinitiative AMZ gemeinsam mit ihrem Projektträger RKW Sachsen GmbH Anfang November nach Dresden einlud. Veranstaltungsort war die Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin. Standortleiter Dr. Volker Steinborn informierte, dass sich die Dresdner Mitarbeiter dieser Bundesressortforschungseinrichtung in den Gruppen Arbeitsstätten, Maschinen- und Betriebssicherheit sowie Transfermanagement mit der Gestaltung sicherer und gesunder Arbeitsbedingungen befassen.

Auf gute Startbedingungen für technologieorientierte Existenzgründer sowie die Unterstützung etablierter Mittelständler bei der Realisierung anspruchsvoller Projekte konzentriert sich der Business Angels Sachsen e. V. Vorstand Dr. Jutta Horetzky zeigte auf, wie sich hier Personen mit unternehmerischem Hintergrund für unternehmerische Belange engagieren - sowohl finanziell als auch mit Kontakten und Know-how. Einen Business Angel kann ein suchendes Unternehmen am besten mit einer telefonischen oder Mail-Anfrage beim Netzwerk finden (www.unternehmensengel.de).

In einem weiteren Schritt wird ein Kurzporträt der Firma gefordert und potenziellen „Unternehmensengeln“ zugeleitet. Etwa fünf bis sechs Ideen und Konzepte können auf der monatlichen Mitgliederversammlung in einem zehnminütigen Vortrag präsentiert werden. Auf diesem Weg hat bei-

spielsweise der sächsische Sportwagenhersteller Melkus mit dem neuen RS2000 auf dem Markt Fuß gefasst.

Die Alternativen Beteiligungskapital und Bürgschaften zur Sicherung einer Gesamtfinanzierung stellte Anette Jackisch, Seniorberaterin bei der Bürgschaftsbank Sachsen und der Mittelständischen Beteiligungsgesellschaft Sachsen, vor. Als Selbsthilfeeinrichtung der gewerblichen Wirtschaft übernimmt das Spezialkreditinstitut Bürgschaften bis zu 80 Prozent des jeweiligen Kreditbetrages und bis zu einem Bürgschaftsbetrag von einer Million Euro.

2010 wurde mit 77 Millionen Euro ein Investitionsvolumen von 146 Millionen Euro verbürgt. Über die Mittelständische Beteiligungsgesellschaft sind stille bzw. auch direkte Beteiligungen bis zu 2,5 Millionen Euro und einer Laufzeit bis zu 15 Jahren möglich. Seit 1992 wurden über 950 Beteiligungen 58.000 Arbeitsplätze erhalten bzw. neu geschaffen. Ein Großteil der Engagements entfällt auf die sächsischen Schwerpunkt-Industrien Automotive und Maschinenbau.



Harald Wittreck stellte einen Selbstcheck für den Mittelstand vor. Fotos: Ina Reichel

Wie sich Unternehmen nicht zuletzt in Vorbereitung auf Finanzierungsgespräche selbst prüfen können, war Inhalt des Referats von Harald Wittreck, wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin Dresden. Der Check „Guter Mittelstand: Erfolg ist kein Zufall“ unterstützt Unternehmen, Verbesserungspotenziale in grundsätzlichen Themenfeldern wie Strategie, Liquidität, Risikobewertung, Führung, Kundenpflege, Innovation, Personalentwicklung, Organisation oder Unternehmenskultur zu erschließen.

Mehr Informationen dazu unter:
→ www.offensive-mittelstand.de

Neue Horizonte im Blick

WFS beging 20-jähriges Bestehen

Der AMZ-Projektpartner Wirtschaftsförderung Sachsen GmbH (WFS) beging jüngst sein 20-jähriges Bestehen. Bei der Gründung im Juli 1991 galt es zunächst, „Sachsen auf die Landkarte zu bringen“, so Geschäftsführer Peter Nothnagel. Heute sei das Geschäft viel differenzierter. Fortschreitende Globalisierung und ein rasanter Standortwettbewerb kennzeichnen die Arbeit jetzt und in Zukunft. Dazu gehört ein sehr branchen- und marktspezifisches Arbeiten, um sächsische Unternehmen bei außenwirtschaftlichen Aktivitäten wirkungsvoll zu unterstützen. China, Indien und die Golfstaaten haben die sächsischen Wirtschaftslosen dabei ebenso verstärkt im Blick wie Russland, Mittel- und Osteuropa, die USA oder Südamerika.

Zur Bilanz der WFS gehören rund 430 Unternehmensansiedlungen, durch die mehr als 47.300 Arbeitsplätze entstanden sind. Allein 14.000 davon wurden in den vergangenen zehn Jahren im Bereich Mobilität geschaffen. 244 Delegations- und Unternehmerreisen, 231 Messepräsentationen, 11 Pakete zur Absatzförderung/-Kooperation seit 2009 sowie insgesamt 939 Kontakt-, Kooperations- und weitere Foren belegen die Aktivitäten im Bereich Absatzförderung. → www.wfs.sachsen.de

Globalisierung und Elektro-Mobilität

Trends zum 15. Auto-Kongress

Über 240 Hersteller, Zulieferer und Dienstleister konnte der AMZ-Projektpartner IHK Chemnitz zum 15. Internationalen Jahreskongress der Automobilindustrie Anfang Oktober in Zwickau begrüßen. Zwei Schwerpunkte kristallisierten sich im Vortragsprogramm heraus: An den Wachstumsmärkten führt kein Weg vorbei – für kleinere Zulieferer, die im Sog der Automobilhersteller „aufgerufen“ werden, eine Riesenherausforderung. Beim Thema Elektromobilität sehen die Experten noch eine Menge Forschungsarbeit. Grundsätzlich werden verschiedene Systeme parallel laufen, z. B. Elektro-Autos in Ballungszentren, Hybridfahrzeuge im Überlandverkehr.

Veranstaltungen

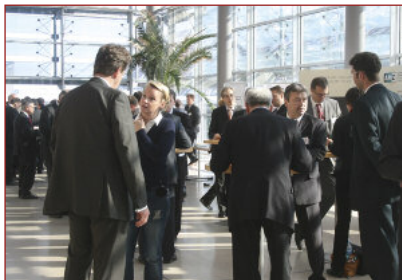
Wege in die Zukunft

5. ACOD-Kongress lädt Ende Februar 2012 nach Leipzig ein

Unter dem Motto „Automobilbranche Ostdeutschland – Wege in die Zukunft“ veranstaltet der Automotive Cluster Ostdeutschland (ACOD) am 28. und 29. Februar 2012 seinen fünften Branchenkongress. Hochkarätige Referenten aus Politik, Wirtschaft und der Automobilbranche werden bei der zweitägigen Veranstaltung auf die Herausforderungen, Chancen und technologischen Trends der automobilen Zukunft eingehen. Dabei werden neben neuen Mobilitätskonzepten und der damit verbundenen Neugestaltung der urbanen Infrastruktur auch produktionsseitige Aspekte und die Einbindung der Zulieferunternehmen in die Innovations- und Entwicklungsprozesse beleuchtet.

Schirmherr des 5. ACOD-Kongresses ist Dr. Christoph Bergner, Beauftragter der Bundesregierung für die Neuen Länder, der auch das Eröffnungsgrußwort halten wird. Darüber hinaus haben sich weitere hochkarätige Redner aus der Branche angekün-

digt, darunter der Geschäftsführer des VDA, Klaus Bräunig, sowie Vertreter von BMW, Bosch, Siemens und der Schaeffler-Gruppe. Werksführungen bei BMW, Porsche und dem DHL HUB Leipzig, Fachvorträge, eine Podiumsdiskussion, eine begleitende Ausstellung sowie eine Abendveranstaltung bieten spannende Eindrücke, neue Erkenntnisse und Platz für Diskussionen und Erfahrungsaustausch. → www.acod.de



Rund 150 Automobilexperten nutzten den ACOD-Kongress 2011 zum Informationsaustausch. Foto: Frank Reichel

Weitere Branchentermine Anfang 2012:

27./28. März 2012

9. Workshop „Industrielle Anwendung von Hochleistungsdiodelasern“
Fraunhofer IWS Dresden

29./30. März 2012

23. Verkehrswissenschaftliche Tage zum Thema „Herausforderung Elektromobilität – Wie weiter mit dem öffentlichen Verkehr?“
TU Dresden

8. bis 10. Mai 2012

mtex - Internationale Fachmesse & Symposium für Textilien und Composites im Fahrzeugbau
Messe Chemnitz

AMZ-Kontakt zu allen Terminen:
Janine Preis, Tel. 0371-5347389
preis@amz-sachsen.de

Weitere Informationen finden Sie hier:
→ www.amz-sachsen.de
(Veranstaltungskalender)

Impressum:

Auftraggeber:

Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr

Redaktion/Gestaltung:

Ina Reichel - Freie Journalistin

René Plekara, www.graphkonzept.de

Projekträger:

RKW Sachsen GmbH Dienstleistung und Beratung, Dipl.-Ing. Helmut Müller (V.i.S.d.P)
Freiberger Straße 35, 01067 Dresden, Tel. 0351-832230, Fax 0351-8322400,
E-Mail: gf@rkw-sachsen.de

Projektmanager:

Prof. Manfred Bornmann, RKW Sachsen GmbH Dienstleistung und Beratung,
Niederlassung Chemnitz, Verbundinitiative Automobilzulieferer Sachsen (AMZ)
Annaberger Straße 240, 09125 Chemnitz, Tel. 0371-5347344, Fax 0371-5347294

Projektpartner:

Wirtschaftsförderung Sachsen GmbH,
Falk Becher, Tel. 0351-2138151, Fax 0351-2138109,
E-Mail: falk.becher@wfs.saxony.de

IHK Chemnitz, Regionalkammer Zwickau f. die sächs. IHK'n,
Michael Stopp, Tel. 0375-8142201, Fax 0375-814192201,
E-Mail: stopp@z.chemnitz.ihk.de

RKW Sachsen spendet für MediClowns

Clowns besuchen kranke Kinder

Das größte Geschenk, das man Kindern machen kann, ist ein Lachen und Zeit für einander. Denn dies bringt ihnen nicht nur körperliche Entspannung, sondern unterstützt den körperlichen Genesungsprozess. Der MediClowns Dresden e. V. verfolgt dieses Ziel. Begonnen hat es mit einer Idee im Herbst 1995. 1996 wurden die "Clowns der ersten Stunde" zusammengerufen - alle begeistert von der Idee, einen dauerhaften Clowndienst im Kinderkrankenhaus einzurichten.

Jeder Auftritt hat das eine Ziel: die kleinen Patienten in die Welt der Clowns zu entführen, ihre Krankheit für Momente vergessen zu machen und ihnen das Gefühl zu vermitteln, etwas ganz Besonderes zu sein. So klopfen die MediClowns Woche für Woche an die Türen der Universitätskinderklinik Dresden und des Krankenhauses Neustadt.

Die RKW Sachsen GmbH, auch Projektträger der Verbundinitiative AMZ, hat sich entschieden, in diesem Jahr auf Weihnachtskarten und Geschenke zu verzichten und stattdessen mit der dafür vorgesehenen Summe die Aufgaben des MediClowns Dresden e. V. zu unterstützen.

Wir wünschen allen unseren Geschäftspartnern und Kunden auf diesem Wege eine besinnliche Weihnachtszeit sowie einen guten Start ins neue Jahr. Wir danken für die vertrauensvolle Zusammenarbeit, die wir gern 2012 fortsetzen.

